

Miszellen

Zur kritischen Edition der Schriften Ruperts von Deutz

Von

Peter Classen

Die zahlreichen und umfangreichen exegetischen Werke des Abtes Rupert von Deutz († 1129) haben schon im 12. Jahrhundert große Verbreitung und viele Leser gefunden, sie wurden im späteren Mittelalter oft kopiert, im 16. Jahrhundert durch mehrere Druckausgaben verbreitet und im 17. und 18. Jahrhundert nachgedruckt. Erst als sich die exegetische Theologie ganz der historisch-kritischen Methode zuwandte und für die Theologiegeschichte die Scholastik in den Vordergrund des Interesses rückte, fand Rupert seit dem 19. Jahrhundert weniger Beachtung, bis seine theologische Deutung der Geschichte neue Aufmerksamkeit erregte, wie etwa in Herbert Grundmanns Dissertation über Joachim von Fiore.

Das Wagnis einer kritischen Neuedition hat P. Rhaban Haacke aus Siegburg unternommen, aus der Abtei, die durch Abt Kuno, den späteren Bischof von Regensburg, Rupert die größte Förderung bot und ihm einige Jahre zur Heimat wurde. 1960 veröffentlichte er einen Überblick über Handschriften und Drucke (DA 16, 397—346; Nachtrag dazu s. u. S. 528 ff.). Herbert Grundmann förderte das Unternehmen vielfach und steuerte neben zahlreichen einzelnen Hinweisen die kritische Edition der Schrift *De incendio* samt einer gehaltvollen Deutung bei (DA 22, 385—471). 1967 und 1969 sind mit *De divinis officiis* und dem Kommentar zum Johannes-Evangelium die ersten beiden Bände der Edition Haackes im *Corpus Christianorum* (CC) erschienen¹⁾, deren ausführliche Anzeige Grundmann, da er sich „befangen“ fühlte, nicht selbst übernehmen wollte. Die Ausgabe von *De victoria Verbi Dei* in den Quellen zur Geistesgeschichte der *Monumenta Germaniae* ist soeben vollendet.

Haackes Aufsatz von 1960 nennt 215 Handschriften, und diese Liste ist inzwischen noch gewachsen. Die zwei stattlichen Bände der CC-Edition enthalten — wie eine Überslagsrechnung im Vergleich mit dem Migne-Druck ergibt — etwa 18 % der *Opera omnia* Ruperts. Diese Ziffern mögen eine Vorstellung vom Umfang der Aufgabe geben.

Beide Bände des CC sind handlich und geschmackvoll ausgestattet und schon durch ihre äußere Gestalt den bisher durchweg benutzten Migne-Bänden weit überlegen; sie laden den Leser ein, statt ihn abzuschrecken. Der saubere Druck ist übersichtlich gegliedert, die Zitate und Anklänge aus der Bibel, der Liturgie und kirchlichen — zuweilen auch profanen — Schriftstellern sind kenntlich gemacht, verifiziert und durch sorgfältige Indices erschlossen.

¹⁾ *Ruperti Tuitiensis Liber de divinis officiis*, edidit Hrabanus Haacke OSB (*Corpus Christianorum, Continuatio mediaevalis* 7) Turnholti 1967, Brepols, LVII und 479 S.

Ruperti Tuitiensis *Commentaria in evangelium Sancti Ioannis*, edidit Hrabanus Haacke OSB (*Corpus Christianorum, Continuatio mediaevalis* 9) Turnholti 1969, Brepols, XV und 834 S.